

Editorial

Liebe Theaterclub-Mitglieder,

Dieses Editorial ist ein bisschen retro. Das kann chic sein, vor allem in der Mode. In unserem Falle heisst es aber retrospektiv, denn wir geben in dieser Zeitung einen Rückblick auf die letzte GV im Neubad. Das Konzept der knallhart nur 30 Minuten dauernden GV, die anschliessende Vorstellung von kulturell tätigen Personen und schliesslich die Diskussion mit einem prominenten Podium hat sich doch in kurzer Zeit etabliert und vermag nun weitere Kreise auch ausserhalb des Theaterclubs anzu ziehen. Das Filetstück ist immer die Podiumsdiskussion und da mir jegliche Scheu vor kontroversen Themen abgeht, kommt bewusst ein solches dran. Das fördert die Neugier und das ist gut so. Jedenfalls wollten gegen 150 Personen etwas Substantielles zu hören bekommen und die dürfen wir doch nicht enttäuschen, oder?



Der GV-Bericht von Michael Kaufmann gibt ein umfassendes Bild und eine Besucherin attestierte, es sei ein Abend von «hohem Unterhaltungswert» gewesen. Zur Kolumne «Guten Tag, Philipp Zingg» des Kulturmagazins 041 versichere ich allen hoch und heilig, dass ich sie mindestens viertel intensiv und ungläubig gelesen habe. Ein Bericht ohne Fehl und Tadel? Ja, das sei so, berichtete mir die schreibende Person, und erst noch ohne Hintergedanken. Sache gits, die gits gar nid.

Nach soviel Retro-Promo nun ein Blick auf den über Erwartungen vollgedrängten Terminkalender der kommenden Veranstaltungen, welche sich der Theaterclub vorgenommen hat. Der erste Anlass ist neu und einmalig und sei euch ganz besonders empfohlen. Es war der Wunsch von Benedikt von Peter, dass er sich einmal vorstellen könne und nach ein paar Mails kommen nun alle Spartenleiter nach Luzern. Der Termin ist ebenfalls ideal, eine Woche nach der Spielplanpräsentation und ich kann nur sagen: kommt in Scharen, einen besseren Einblick in die Zukunft des Luzerner Theaters bekommt ihr nicht.

A propos Zukunft: hier muss ich etwas loswerden. Wie ist es möglich, dass sich Luzern in der **nicht alles** entscheidenden Frage nach dem Standort der Halle Modulable dermassen verrennt? Wie kann man ernsthaft drei bestehende Gebäude auf dem technischen Sporn abreißen wollen, ohne ein Wort über die Bauverzögerung und die Mehrkosten von 10 Millionen zu verlieren? Schluss mit solchem Unsinn, wir sind hier nicht an der Fasnacht!

Dafür sind wir hier ganz real beim Terminkalender für das Jahr 2016:

31. April – 1. Mai: Reise nach Lugano ins LAC

30. Mai: «Kennen Sie Benedikt von Peter und seine Crew?»

5.– 9. Juni: Reise nach Paris in die Philharmonie de Paris u.a.

10. Oktober: TheaterClubFest im Luzerner Theater

7. November: GV mit Podiumsgespräch in...?

Das wärs für diesmal, getreu meinem Motto:
Zuviel ist nie genug.

Philipp Zingg, TcL-Präsident



Das Vorbild für Luzern: die Philharmonie de Paris.

DIE PUBLIKUMS-RÜCKGEWINNUNGS-STRATEGIE

HINTER DIESEM BEWUSST SPERRIGEN TITEL VERBIRGT SICH DIE DAMALIGE ENDZEITSTIMMUNG AM LUZERNER THEATER NACH DER AERA MUNDEL UND DER RUF NACH EINEM RETTER IN DER NOT.

Dabei hatte der dazu hergerufene Domo Mentha an fast all seinen vorherigen Wirkstätten den Ruf eines Theater-Zertrümmerers: «In Innsbruck mit seinem erkonservativen Publikum hat das Theater durch meinen revolutionären Spielplan zunächst 1/3 der Abonnenten verloren. Man nannte mich «den Peymann von Tirol». In Wien sagte man, ich mache die Operette kaputt, weil ich eben europäische, nicht wienerische Operetten spielen liess. Und dann holten sie mich zur Konsolidierung, das ist ja schon komisch.»

VOM SPRUNGBRETT-ZUM ENTDECKERTHEATER

Hier in Luzern hat er sich Mühe gegeben, das Publikum wie gesagt zurückzugewinnen, aber nicht mit einem unverfänglichen, angepassten Spielplan, sondern mit sehr viel zeitgenössischen Stücken in der Oper wie im Schauspiel. So ist man weggekommen vom Theater, welches einzelnen Künstlern als Sprungbrett dient, obwohl sich Domo Mentha nicht ohne Stolz an Ramon Vargas erinnert. Viel wichtiger ist ihm das Entdecken von neuen Stücken geworden und er hat dazu viele Schweizer Autoren spielen lassen, junge Regisseure geholt und ganz neue Spielorte in Luzern entdeckt. Man glaubt es kaum, wo das Theater in seiner ersten Spielzeit überall hinging:

die Werft, Hotel Union. Verkehrshaus, Badi, Akku, Casineum, Zeughaus. Da hat einer die Stadt als grossartige Theaterbühne entdeckt und wer weiss, vielleicht lebt dieser Gedanke in naher Zukunft wieder auf...

EIN LEBEN FÜR DEN TANZ

Das sagt man doch bei Tänzern und es nicht mehr als recht, dies auch von Domo zu sagen,



denn er hat schon als Assistent im Theater Bremen die grosse Choreografin Reinhild Hoffmann erlebt und in der Folge mit verschiedenen Tanzdirektoren zusammen gearbeitet. So war es folgerichtig, dass er die fatale Entscheidung, das feste Luzerner Tanzensemble aufzulösen, rückgängig gemacht hat, denn: «Luzern hat Tanz gern. Das Publikum identifiziert sich mit Tanz Luzern und es ist schön, dass es mit der eigenen Compagnie weitergeht. Das Engagement von Kathleen McNurney als äusserst erfolgreiche Leiterin wird als Leistung bleiben.»

BÜHNE FREI FÜR DIE JUGEND

Die eigentliche Erfolgsstory im Schatten der öffentlichen Wahrnehmung ist aber der Neuaufbau des Kinder- und Jugendtheaters, welches Domo Mentha initiiert hat und eine unglaubliche Resonanz findet. Es besteht einerseits in Theaterangeboten für Familien und Jugendliche in der Freizeit und dann in Theatervermittlungen für Schulgruppen, welche sehr gefragt sind. 12 000 junge Menschen haben im letzten Jahr das Luzerner Theater besucht und damit immerhin 17 % der Gesamtbesucherzahl ausgemacht. Weitere 4800 haben den «Treffpunkt Schule und Theater» besucht, was auch der professionellen Führung dieser Abteilung zu verdanken ist.

«DER STAR IST DAS ENSEMBLE»

Nun kommt das Lieblingskind unseres scheidenden Direktors, das Sängensemble, welches in Luzern ein konstant hohes Niveau und eine bemerkenswerte Geschlossenheit erreicht hat. Da hat Domo Mentha eben eine gute Ensemblepolitik gemacht, denn die Bildung eines Ensembles ist nicht einfach: «Das braucht eine überlegte Dramaturgie bei der Zusammensetzung der Stimmen, denn diese müssen eine ähnliche Gesangsästhetik haben. Darauf muss man beim Vorsingen genau achten.» Die letzten Produktionen beweisen dies wieder einmal aufs schönste.

DIE GELUNGENE KOOPERATION MIT DER HSLU

Etwas ganz besonderes ist die von Domo Mentha intensivierte Zusammenarbeit mit der HSLU. Diese bietet den Studenten im Fach klassischer Gesang die Gelegenheit, in einer von Luzerner Theater inszenierten Opernproduktion auf der UG-Bühne ganz direkt zu erleben, was

ein professioneller Theaterbetrieb bedeutet. Die Studenten können ihre ersten Opernrollen einstudieren und aufführen wie jetzt gerade mit «Venus and Adonis» und so unschätzbare Erfahrungen sammeln. Später machen sie vielleicht einmal Karriere wie Regula Mühlemann oder soeben Alexandre Beuchat, wer weiss. Auch für das Luzerner Theater ist es ein Gewinn, denn hier wurde der Spielplan erweitert und der Ort selbst stark aufgewertet. Im UG gibt es nun gute Rollen für die Gesangsstudenten und neue Stücke für die literarische Bühne und gerade in diesem Bereich hat man Partnerhäuser für Koproduktionen im deutschen Raum gefunden.

JA DA SCHAUN'S, DER HERR PROFESSÄ

Den österreichisch-nasalen Klang sollte man aus dieser quasi-ehrfurchtsvollen Anrede heraushören, aber Domo Mentha hat tatsächlich nochmal einen Karriereschritt machen können: er wird Professor an der Kunstuniversität Graz und dort Leiter des Instituts für Musik und Musiktheater, das sog. Mumuth. Das ist ein Lehrinstitut für Leute, die an die Oper wollen und ist ein kleines Theaterhaus mit allen Theaterfachleuten, die es für einen professionellen Betrieb braucht. Insbesondere aber besitzt das Mumuth die erste «Salle Modulable» mit einem hochtechnisierten Konzertsaal, den sie dort gebaut haben. Domo übernimmt die Sängerausbildung, da er selbst Gesang und Regie bei August Everding studiert hat und viel Erfahrung mitbringen kann.

So viel Glück zum Abschluss, da können wir nur gratulieren und gleichzeitig danken für die vergangenen 12 Jahre. Es war sehr, sehr schön, es hat uns sehr gefreut.

PZ <

Luzerner Theater, 12 Jahre Domo Mentha und ein glückliches Ende

EINLADUNG ZUR INFORMATIONSVORANSTALTUNG

Kennen Sie Benedikt von Peter und seine Crew?

Montag, 30. Mai 2016, 19 Uhr im Theater Pavillon

DER THEATERCLUB LUZERN LÄDT SEINE MITGLIEDER UND ALLE THEATERINTERESSIERTEN KREISE EIN, DEN NEUEN INTENDANTEN UND SEINE SPARTENLEITER NÄHER KENNENZULERNEN. ERSTMALS TRETEN ALLE VIER HAUPTVERANTWORTLICHEN ÖFFENTLICH AUF UND GEBEN UNS EINSICHTEN IN IHRE ABSICHTEN, WIE SIE IN LUZERN THEATER MACHEN WOLLEN.

ES TRETEN AUF:

Benedikt von Peter, der neue Intendant des Luzerner Theaters
Brigitte Heusinger, Co-Intendantin in künstlerischen Belangen
Regula Schröter, Leiterin des Sprechtheaters
Clemens Heil, Musikdirektor

Sie werden sich über die Glanzlichter ihrer ersten Spielzeit äussern, neuartige Raumkonzepte und Spielorte vorstellen, die vertiefte Zusammenarbeit mit der HSLU und der Freien Szene skizzieren und das Zukunftsprojekt NTI/TWL ansprechen.

IHRE GESPRÄCHSPARTNER SIND ABWECHSELND ALLE VORSTANDSMITGLIEDER DES THEATERCLUBS.

ES TRETEN AN:

Peter Mendler, Verwaltungsratspräsident KKL
Michael Kaufmann, Direktor der HSLU
Stefan Graber, Prorektor Untergymnasium
Philipp Zingg, TcL-Präsident

Die musikalische Umrahmung besorgt die Hochschule Luzern. Anschliessend trifft man sich bei Maggie Imfeld im Foyer für Speis und Trank.

DIESE VERANSTALTUNG DES THEATERCLUBS LUZERN IST ÖFFENTLICH.

RÜCKBLICK AUF ZWEI AVANTGARDE-MUSIKER

Pierre Boulez
1925–2016

David Bowie
1947–2016

WERDEN SIE MITGLIED IM THEATERCLUB

Sie unterstützen damit das Luzerner Theater und das Kleintheater und ermöglichen so, dass der Theaterclub jährlich namhafte Sponsorenbeiträge ausrichten kann. Sie erhalten Karten zu ermässigten Preisen und darüber hinaus exklusiven Zugang zu unseren verschiedenen Clubaktivitäten (siehe Frontseite)

ANMELDUNG MITGLIEDSCHAFT TcL

Einzelmitglied CHF 90.–
Paarmitglied CHF 120.–
Anmeldung unter
www.theaterclub-luzern.ch
oder direkt beim Geschäftsführer,
Adresse nebenstehend.

BESUCHEN SIE UNSERE WEBSEITE

www.theaterclub-luzern.ch

KORRESPONDENZ THEATERCLUB LUZERN

Geschäftsführung: Thomas Morger
Hirschemattstrasse 30, Postfach 2532
6002 Luzern, info@theaterclub-luzern.ch
+41 41 410 39 37
Präsident: Dr. Philipp Zingg
Bellerivematte 4, 6006 Luzern
ph.zingg@gmail.com
+41 41 370 11 60

vom 27. März bis 12. Juni 2016

THEATERCLUB KULTURAGENDA

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
7.3.	8.3.	9.3.	10.3.	11.3.	12.3. > 20.00 Blues Max, Kino im Kopf	13.3.
14.3.	15.3.	16.3.	17.3.	18.3. > 20.00 Timo Wopp, Moral – eine Laune der Natur	19.3.	20.3.
21.3.	22.3.	23.3.	24.3.	25.3. > 20.00 Duo Luna-tic, On Air	26.3.	27.3. > 19.30 Tanz 21 Bühne
28.3.	29.3.	30.3. > 19.30 Norma, Bühne	31.3.	1.4.	2.4.	3.4.
4.4.	5.4.	6.4.	7.4.	8.4.	9.4. > 10.00 Bühnenprobe, Lehrnon Brothers, Bühne	10.4. > 13.30 Bastien & Bastienne, Bühne
11.4.	12.4.	13.4. > 20.00 Sirnon Chen, Meine Rede!	14.4. > 20.00 Busch FehrKoch, UG	15.4.	16.4. > 20.00 Busch FehrKoch, UG	17.4.
18.4.	19.4.	20.4. > 20.00 Anet Corti, Optimum	21.4.	22.4. > 19.00 Klavier- hauptprobe, Viaggio a Reims	23.4. > 19.30 Lehrnon Brothers, anschliessend Nach(t)- gespräch, Bühne	24.4.
25.4.	26.4.	27.4. > 20.00 Jochen Malmsheimer, Flieg Fisch, lies und gesunde!	28.4.	29.4. > 19.30 21st Century Orchestra und «The Artist»	30.4.	1.5.
2.5.	3.5.	4.5.	5.5.	6.5. > 19.00 Heimspiele das Festival für Zentral- schweizer Künstler/ innen	7.5. > 20.00 zelt.stoff Theaterpro- duktionen, Der Weg der Lachse	8.5.
9.5.	10.5.	11.5.	12.5. > 20.00 Armin Beeler mit Weiter Si- gi Arnold u.a., Meine Nacht schläft	13.5.	14.5.	15.5.
16.5.	17.5.	18.5.	19.5.	20.5. > 20.00 PattiBaser & Philippe Kuhn, Frontal- unterricht	21.5.	22.5.
23.5.	24.5.	25.5.	26.5. > 20.00 Georgette Dee, Vom fliegen- den Teppich	27.5.	28.5.	29.5.
30.5.	31.5. > 19.30 Viaggio, Bühne, anschliessend Nach(t)- gespräch Bühne	1.6.	2.6. und 12.6. > 20.00 Dancemakers Series, P33	3.6.	4.6.	5.6. > 20.00 Gehalts- erhöhung, Bühne

■ Luzerner Theater
■ Kleintheater Luzern
■ KKL
■ Südpol

Die Daten aller Theaterclub-Tage sind auf unserer Homepage unter: «Agenda» aufgeführt! Weitere Veranstaltungen findet man auf 041 – Der Kulturkalender!

Originalzitat der Kolumne «Guten Tag» im Kulturmagazin 041 vom Januar 2016

«GUTEN TAG, PHILIPP ZINGG»



Gesagt, getan: Der Theater Club besucht «Viaggio a Reims» im Opernhaus Zürich

«Wir kommen nächstes Jahr wieder an die GV deines Theaterclubs. Als charismatischer Präsident und Moderator hast du deinen Mitgliedern eine amüsante und üppige Show geboten mit einem Einspieler deines allerliebsten «Also sprach Zarathustra», einem Video eines höchstpersönlich von dir geführten Interviews mit Simon Rattle, einer Salle-Modulable-Werbebotschaft des Stadtpräsidenten und einem prominent besetzten Podiumsgespräch zu eben diesem imaginären Haus ohne Standort. In zahlreichen Anekdoten haben wir zudem erfahren, was du in deinem Präsidialjahr so getrieben hast: mit wem du telefoniert hast, gemailt hast, wen du getroffen, neben wem du gegessen hast. Fazit: Du hast dich wirklich ins Zeug gelegt; in Sachen Performance kann dir niemand was vormachen. Deine Mitglieder können sich auch bereits auf den Jahresbeginn freuen, denn du wirst da sein: «Ihr seid im Januarloch, dann komme ich und sage: Kommt, wir gehen ins Opernhaus Zürich und zwar mit einem saftigen Rabatt.» Hut ab, da kümmert sich einer um seine Schäfchen. Ein Präsident, von dem andere Vereine nur träumen können – oder wir du selber sagst, eben «ein richtiger Präsident.»»

Le théâtre, c'est moi.

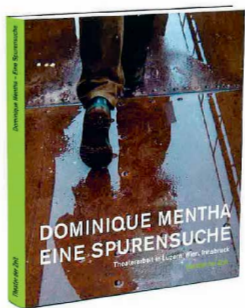
041 – Das Kulturmagazin

Buchpremiere

EINE SPURENSUCHE

Dominique Mentha blickt zurück auf sein Wirken als Intendant an den drei Theaterhäusern Innsbruck, Volksoper Wien und Luzern. «Spurensuche» versammelt Texte und Gespräche seiner künstlerischen Weggefährten, begleitet von zahlreichen Inszenierungsfotos und einer Chronik.

Verkauf und Signierstunde
am 1. Mai, 16.30 Uhr
im Foyer des
Luzerner Theaters.
Anschliessend um 19.00 Uhr
Première von «Il Viaggio a Reims»
Inszenierung Domo Mentha



REDAKTIONELLE MITARBEIT: Michael Kaufmann, Simon Rattle, Stefan Roth, Philipp Zingg
GRAFIK: Sylvie Rapold, Minz, Agentur für visuelle Kommunikation, Luzern, www.minz.ch
DRUCK: von Ah Druck AG, Sarnen AUFLAGE: 1'660 Exemplare

WIR KÖNNEN KEINEN ZAUBERORT ERWARTEN

DER DIREKTOR DER MUSIKHOCHSCHULE LUZERN MICHAEL KAUFMANN BERICHTET ÜBER DIE SEHR ANGEREGTE DISKUSSION ZU DEN MÖGLICHKEITEN EINER SALLE MODULABLE AN DER THEATERCLUB-GV IM NEUBAD.



Da hat der TcL-Präsident Philipp Zingg am 24. November 2015 wieder mal ein glückliches Händchen gehabt: unter seiner Regie braute sich im Neubad ein brisanter Mix aus Vor- und Nachdenken über die Zukunft des Luzerner Theaters zusammen. Vor über 150 Anwesenden gelang der Brückenschlag zwischen Exponenten der Luzerner Kulturpolitik, (Stadtpräsident Stefan Roth, Kulturdirektorin Ursula Stämmer), und Theaterschaffenden, welche auf dem Podium versuchten, die noch unentdeckten Möglichkeiten einer Salle Modulable dingfest zu machen.

EIN GLAUBHAFTER AUFTRIFF

Hier stand die offizielle Kulturpolitik, deren Vertreter einmal mehr und glaubwürdig auf den Tisch legten, dass der Wille zu einem neuen Theater da ist. Man ist auf Standortsuche, man verbindet sich mit allen Kulturveranstaltern und man geht redlich davon aus, dass die zukünftige Salle Modulable der neue Ort sein wird für alle relevanten Musik- und Sprechtheateraufführungen. Dieses Gebäude soll sich auch, wie der Stadtpräsident eindrücklich klarmachte, auf ein nachhaltiges Finanzierungsmodell zwischen dem privaten und dem öffentlichen Sektor stützen können.

Danach folgte die hochkarätige Gesprächsrunde unter der Leitung



des NZZ-Musikredaktors Peter Hagmann, der mit der in die Zukunft weisenden Frage «Aida in Luzern?» gleich formulierte, worum es geht: kann Luzern mit der Salle Modulable, gemeinsam bespielt vom Luzerner Theater und vom Lucerne Festival, in die erste Liga der Musikhauptstädte aufsteigen? Beim Intendanten von Lucerne Festival, Michael Haefliger, ist die Antwort klar: für ihn liegt die Zukunft in diesem Raum, der Grenzen auflöst und ganz neue Theaterkonzepte ermöglicht: «Die Zeit des Schuhschachteltheaters ist vorbei. Nur mit einem neuen wandelbaren Saal kommen künstlerisch beste Produktionen nach Luzern.»

JETZT MUSS MAN VISIONÄR DENKEN UND EXTREM SEIN

Unkonventionell kam der Konter vom erfolgreichen Theatercampus Gessnerallee in Zürich. Dessen künstlerischer Leiter Roger Merguin plädierte klar für den Abschied vom konventionellen Theater und auch vom ständigen Ensemble. «Dieser Saal hat soviel Potential, dass man jetzt ganz revolutionär denken und mit gewissen Traditionen brechen muss.» Damit ist auf den Punkt gebracht, dass in Luzern noch viel Denk- und Konzeptarbeit zu leisten ist, um den Umstieg vom vertrauten Theaterleben in eine attraktive und fürs Publikum ungewohnte Welt zu schaffen.

WENN EIN FLUGZEUG DURCH DIE SALLE MODULABLE FLIEGT

Myriam Prongué, die Leiterin Theater der Pro Helvetia Stiftung, betonte die Wichtigkeit neuer Theaterkonzepte. «Europäisch bewegt sich sehr viel, Innovationen mit neuen Bühnen- und Spielkonzepten sind überall am Entstehen. In Warschau ist die Salle Modulable so gross geworden, dass sogar ein Flugzeug hindurch fliegen könnte (Heiterkeit im Saal). Wenn Luzern vorangeht, kann man nur gratulieren,» sagte die langjährige Leiterin des Berner Schlachthaus-Theaters und warnte gleichzeitig davor, die Salle nur als Spektakelbühne misszuverstehen.

Ganz theaterpraktisch argumentierte Claus Spahn, Chef dramaturg am Opernhaus Zürich: «Ein klassisches Repertoire mit einem Stammensemble ist mit dem Konzept der Salle Modulable kaum machbar. Und dann ist dieser Raum nicht per se ein Zauberort; es braucht Leute, die ihn zu bespielen verstehen.»



THE NEW HALL WILL OPEN UP A NEW UNIVERSE

DER DIRIGENT SIMON RATTLE ÄUSSERT SICH IN EINEM BEGEISTERNDEN VOTUM FÜR DIE SALLE MODULABLE UND IHREN UNGEHAHTEN MÖGLICHKEITEN. HIER DAS VIDEOINTERVIEW VON UNSERER HOMEPAGE IN DER DEUTSCHEN ÜBERSETZUNG (AUSZUGSWEISE).

«Das Wort «Salle Modulable» tönt wunderbar, nicht nur, weil es französisch ist, auch wenn das immer hilft. Leider kann die englische Übersetzung heissen «multi purpose hall» und es gab in England nichts schlimmeres als die in den 60ern gebauten Super-Konferenzzentren, die nichts mit Musik zu tun hatten.

WHEN YOU DO IT, PLEASE DO IT PROPERLY

Damals, bei der Errichtung des neuen KKL, war es doch erstaunlich, dass die Bevölkerung und die Leute um das Festival entschieden, etwas richtiges zu machen, sie wollten einen der ganz grossen Säle der Welt bauen. Es wäre nun eine Tragödie, wenn man jetzt ein «compromise theatre» bauen würde neben einem Ort, der als Konzertplatz die höchsten Ansprüche erfüllt. Leider gab es hier nie ein Theater, wo man neue Formen von Musikkonzepten realisieren konnte (er spricht vom «Klangraum»). Hier fehlt ein Raum, in dem man dem Publikum ganz neue Hörerfahrungen bieten kann und wo Musiker

und Dirigenten ihre Vorstellungen neu formieren können.

PLEASE DON'T MAKE IT TOO SMALL

Wenn der Saal zu klein gemacht wird, (ich höre von 200 Plätzen, die weggelassen werden sollen), dann geht ein grosser Teil des dafür gemachten Repertoires und den verschiedenen Möglichkeiten dieses Raums verloren. Wenn die Regisseure in den Zuschauerraum hineingehen, dann braucht es mehr Platz, nicht weniger, damit das Publikum und die Künstler die Möglichkeit haben, sich zu bewegen und zu interagieren (hier erwähnt er Peter Sellers und der Berliner Philharmonie).

LUZERN SOLL EIN «CIRQUE DU SOLEIL» DER MUSIK WERDEN.

Luzern würde mit der Salle zu einem Vorreiter und Wegbereiter für einen modernen Musikbetrieb. In einer Zeit, da alle andern Festivals

immer konservativer werden – ich spreche aus schmerzlicher Erfahrung – ist Luzern radikal und risikobereit geblieben und es wärmt mein Herz, wenn ich sehe, wie ihr immer in die Zukunft schaut. Genau das zieht so viele Leute von uns nach Luzern! Jedermann will hier sein! Luzern soll undenkbar werden ohne Salle Modulable so wie London ohne Tate Modern.

When you build something extraordinary, it will suddenly be full of people. Build it and they will come! Dieser Raum ist so faszinierend, verführerisch und radikal, dass alle sagen werden, da wollen wir hin, das müssen wir sehen.

Jetzt kommt der einzige Satz, den ich unbeschadet unterbringen konnte: «Das ist ein schönes Schlusswort für die Zukunft, hoffen wir, es werde Realität.»

Aber sofort fügt er das letzte Wort an: «Jedenfalls stehen wir Musiker alle hinter euch und ich bete, dass niemand hier in Luzern die Nerven verliert.»

SR <

Ansprache von Stadtpräsident Stefan Roth an der GV

SIND DIE WÜRFEL SCHON GEFALLEN?

IN EINER SCHWUNGVOLLEN UND SEHR ENGAGIERTEN REDE SKIZZIERT DER LUZERNER STADTPRÄSIDENT DEN POLITISCHEN FAHRPLAN FÜR DIE «SALLE MODULABLE» UND FÜR DAS NEUE THEATER LUZERN. WIR BRINGEN AUSZÜGE DAVON; ES GILT DAS GESPROCHENE WORT.

ZUR AUSGANGSLAGE

Regierungs- und Stadtrat streben zusammen mit der Stiftung Salle Modulable eine Erneuerung der Luzerner Theaterstruktur an. Dabei ist es das erklärte Ziel beider Exekutiven, einen Theaterneubau mit der Errichtung einer Salle Modulable zu realisieren. Im Planungsprozess für dieses Projekt setzte der Zweckverband «Grosse Kulturbetriebe Kanton Luzern» eine Projektleitung ein, welche mit Vertretern des Luzerner Theaters, des Luzerner Sinfonieorchesters, des Lucerne Festivals, des Kulturzentrums Südpol und der professionelle Freien Theaterszene die Vision «Theater Werk Luzern» erarbeitet hat. Parallel dazu läuft seit Dezember 2014 die Standortevaluation und schliesslich wird ein Finanzierungsmodell im Rahmen einer Partnerschaft zwischen Öffentlicher Hand und Privaten (PPP) gemeinsam mit der Stiftung Salle Modulable erarbeitet.

AUF DEM WEG ZUR ENTSCHEIDUNG

Der finanzielle Spielraum für den Betrieb des neuen Theaters soll gemäss KulturAgenda 2020 so dimensioniert sein, dass das Luzerner Theater und das LSO mit den Subventionen vom Stand 2012, also mit rund 21 Millionen auskommen sollen. Darum müssen die Abklärungen zum Standort eng mit der Konzeptentwicklung gekoppelt werden. Bis im Januar 2016 wird die Machbarkeitsstudie, die sog. Feasibility Study der Stiftung Salle Modulable vorliegen. Sie bildet

die Basis für den Standortsentscheid, das Kostendach und das Finanzierungskonzept. Zudem formulieren Regierungs- und Stadtrat mithilfe der externen Beratungsfirma Ernst Basler und Partner einen Entscheid in der Standortsfrage.

Die Frage des Theaterclubs, ob die Würfel schon gefallen seien, lässt sich dahingehend beantworten, dass diese im Sommer 2016 fallen werden. Wir haben bis zum Baubeginn einen anspruchsvollen politischen Prozess zu bestehen. Es gilt, verschiedene Entscheidungsträger zu beachten: weil mit dem Kanton und mit der Stadt Luzern zwei öffentliche Körperschaften beteiligt sind, müssen wir mehrfach parallele Entscheidungen herbeiführen. Das stellt hohe Anforderungen an die Projektleitung.

DIE VIER PROJEKTPHASEN

Zum heutigen Zeitpunkt sind vier Projektphasen vorgesehen:

1. Der Standortsentscheid.

Um das Projekt detailliert planen zu können, braucht es einen Standortsentscheid. Dieser lässt sich nicht an das Parlament oder das Volk delegieren. Der Stadtrat wird die Führungsverantwortung übernehmen und diesen Entscheid fällen. Wir werde ihn gut begründen und erklären können. Die Stimmberechtigten werden sich dazu im Rahmen des Projektierungskredits und des Baurechts an der Urne äussern können. Dies geschieht voraussichtlich im November 2016.

SR <

Theater ist für uns günstiger

- Vergünstigte Tickets mit 30 % für mehr als 30 Vorstellungen im Luzerner Theater und im Kleintheater Luzern
- 3 frei wählbare Joker-Daten im LT, ebenfalls mit 30 % Ermässigung (gilt auch für Premieren)
- Probenbesuche, Nach(t)gespräche, Theaterzeitungen, SaisonEröffnungsfest und die Theaterreise exklusiv für Mitglieder
- Vorverkauf für Theaterclub-Tage einen Tag früher
- Vergünstigung von 10 % auf Abos Luzerner Theater und Stadttheater Sursee
- «Kulturbatzen» von 5 Franken im Südpol und im Theater Pavillon

THEATERCLUB LUZERN

